



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Die Chancen eines österreichischen Soldaten-Ethos

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.45.29

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-28087](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-28087)

Die Chancen eines österreichischen
Soldaten - Ethos.

45

Es gibt so etwas wie eine immer-
währende Opposition gegen das Bünd-
nisheer. Die radikalen Kräfte dieser
Richtung bedienen sich einer Argu-
mentation, die abseits jeder ratio-
nalen Verständigung liegt. Es
gibt aber ein berechtigtes Grenzen
vor den Waffen, vor jeder Waffe, das
bei jedem Menschen, der ein Mensch ist,
tief in der Seele existiert. Was es gibt
ein österreichisches Trauma vor dem
Soldatischen, das jedem überfällt, der
die Listen auf den Balkanländern liest,
der über die Schülhalben des Col di
Lana klettert, unter denen sie noch
immer liegen, der die Knochenreste
der Ossarien betritt. Es gibt ein militä-
risches Trauma unserer Generation,
die von einem verbrecherischen Regime
auf den Schlachtfeldern und in den
Bombenruinen für eine Preislosheit
verbergt wurde, die eine Mischung
von Utopie und Kriminalität war.
Es gibt ein soldatisches Trauma in
Österreich, das dann aufsteigt, wenn
ich in Wien den Karl-Marx-Hof sehe,
mit der verblasenden Erinnerung
an einen Bürgerkrieg, in dem das
Bündnisheer gegen einen Partei-Armeer
stand.

~~Es kann sein, dass~~~~ein Bündnisheer~~

Der gelehrte Österreicher hat
sich schwer mit jenem Soldati-
schen Pathos, das z. B. die Treffen der
Alpen bis heute kennzeichnet. Wir

1.3.1.45, 29

3

Derem Neibe gründungen kommen
immer an einer gewissen St.
Stausigkeit.

Als Künstlerleiter der Geschichte
und der Gegenwart wünscht man
eigentlich folgende Punkte klar
sein:

- 1) Ein besseres Wissen um die
folgen Unatfertig vom zum
gebrochenen Kriege.
- 2) Ein besseres Wissen um den
MIDbrauch soldatischer Tugend
und der Heroischen
- 3) Ein besseres Wissen um den
verbrecherischen MIDbrauch
stratlicher Gewalt und unli.
türlicher Macht.
- 3) Ein heilsames Wissen, daß ein
Bescheidenes Ausmaß rechtma.
iger Gewalt gegen unrechtma.
ige im rechten Zeit unendlichen
Leid verhindern können.
- 4) Ein Ja zum Kleinstaat, der
einander künstlich bedrohen
kann
- 5) Ein Ja zum demokratischen
Staat, der sich von niemand
draußen mit Dbräuchen lassen
will.
- 6) Ein Ja zum demokratischen
Staat, der dem politischen andern
Dunkeln nicht mit Gewalt
kann.
- 7) Ein Ja zu einer Freiheit, die
nicht zu einem totalitären Welt-
lauf zu haben ist.

1.3.1.45.29

4

- 8) Ein Ja zu allen Friedensdienstleistungen in der Welt, die sich einem kleinen zentralen Land als Chance öffnen.
- 9) Einem unbedingtem Willen, dem Einsatz von Gewalt um arbeitslos zu sein, größtm. Leid zu verhindern.
- 10) Die Überzeugung, daß es immer noch besser ist, Unrecht zu leiden als Unrecht zu tun, wenn man schon in der Weltgeschichte steht.